

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert: bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 46

Donnerstag, 16. April 1908

47. Jahrgang.

Der Statthaltermord.

Marburg, 16. April.

Vorgestern wurde der erschossene Statthalter von Galizien zu Grabe getragen und das hiebei entfaltete Gepränge galt gleichermaßen dem Dahingegangenen, der in völliger Unabhängigkeit von den kaiserlichen Zentralbehörden in Wien, in völliger Unabhängigkeit von jeder kaiserlichen Regierung in Galizien herrschte, wie ein unabhängiger König, wie es andererseits einer großen polnisch-nationalen Manifestation als wirksamer Hintergrund und Rahmen dienen sollte. Er und die Schlachzigen waren die autokratischen Herren des Landes, ihnen war das unglückselige „slawische Brudervolk“, waren die Ruthenen ausgeliefert auf Gnade und Ungnade. Und schon verlangen die Altpolen, daß jetzt, da die Kugeln eines sozialdemokratischen Ruthenen den polakischen Statthalter niederstreckten, die Ruthenen fortan mit Skorpionen statt mit Ruten gezüchtigt werden sollen. Sollte dies eintreffen, sollte ein dem polnischen Chauvinismus blind ergebener Pole zum neuen Statthalter von Galizien ernannt werden, dann kann man sich ja wieder auf ungeheuerliche Taten gefaßt machen. Denn die halbasiatische Kultur, mit der Polen und Ruthenen behaftet sind, läßt politische Dinge allzuleicht durch Mord und Totschlag entscheiden und insbesondere von dem unterdrückten Ruthenenvolke kann man nicht erwarten, daß es sich unter polnischen Martern vielleicht westeuropäische Kultur vor Augen hält. Vor einigen Jahren, so schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, rief ein preussischer Minister den Polen im

Landtage zu: „Lesen Sie die ruthenischen Schriftsteller, dann können Sie ein Bild bekommen von den idealen Zuständen, die eine polnische Wirtschaft herbeiführt! Lesen Sie dieses Maß von Bedrückung der Kleinbäuerlichen, ruthenischen Bevölkerung, den Exodus der Studenten aus Lemberg, weil sie es unter der polnischen Herrschaft nicht mehr aushalten können! Und dann, meine Herren von der polnischen Seite, seien Sie etwas bescheidener in Ihrem Vorwurf, daß wir Sie unterdrückten!“ Wie hat man im österreichischen Reichsrat, der ja die polnische Färbung trägt, sich weiblich entrüstet über die Vorgänge von Breschen, die an Grausamkeit reichen, von Unbill und Bedrückung sprechen“. Wie hat man sich auf das hohe Roß der Humanität gesetzt und „dem allgemeinen beleidigten menschlichen und nationalen Gefühle gerechten Ausdruck verliehen!“ Der Schuß, der jetzt gefallen ist, bildet die beste Illustration des heuchlerischen Wesens, das dort zum Ausdruck kommt, wo nach den Worten des Abgeordneten Daszinski die Geistlichen als Spender des Sakramentes dieses Sakrament als Revolver, als Erpressung gegen die Bauern anwenden, wo die Juden den Prozeß der Fäulnis fördern, wo die Justiz im Dienste der Machthaber steht, in deren Taschen die Millionen fließen, die das Land mit seiner ewig passiven Bilanz aufbringt, wo die Wahlen rücksichtslos zugunsten der Herrschenden gefälscht werden, und wo man, um das Volk vor der Bilanz zu retten, dafür gesorgt hat, daß 63 Prozent von 7½ Millionen Einwohnern Analphabeten bleiben. Bei den vorletzten Wahlen wurden nicht weniger als zehn Menschen getötet, fünfzig

schwer verwundet, 67 verhaftet; bei den letzten Wahlen hat sich die Rate verdoppelt. Im Reichsrat aber wurde öffentlich festgestellt, daß „der verruchte Hofrat Laszkowski“ und der „gottvergessene Graf Michalowski“ nichts anderes als gemeine elende Betrüger seien, und gegen den Grafen Potocki, der jetzt der Kugel zum Opfer fiel, wurde die Anklage erhoben, daß er den Staat um Steuern im Betrage von einer Million Gulden betrog.

Das sind nur einzelne Früchte von dem Baume, den das Polentum pflanzt, wo es die Herrschaft führt. Eine zügellose Herrschaft des Adels, ein räuberisches Erpressertum der Juden, ein seufzendes Sklaventum des Bauernstandes, die rücksichtslose Unterdrückung der Ruthenen und skrupellose Polonisationsbestrebungen, sowie die härteste wirtschaftliche Bedrückung aller, die nicht zur Schlachta gehören — das ist das Bild der polnischen Kultur und der polnischen Toleranz. Zuweilen flammt dann allerdings die Verzweiflung empor. So vor sechs Jahren in dem Aufstand der Feldarbeiter, dessen man nur unter Anwendung der schärfsten Mittel und unter Aufgebot einer gewaltigen Militärmacht Herr werden konnte, so jetzt, wo der ruthenische Student Mirosław Siezinski die Pistole gegen den Statthalter gerichtet hat. Was einst die ruthenischen Abgeordneten an Herrn von Körber telegraphierten, daß es ihren Landsleuten gleichgültig sei, ob sie von betrunkenen Husaren oder von dem Scharfrichter niedergemetzelt würden, das hat auch das Leitmotiv zu der Tat des Lemberger Studenten gebildet. Dem Polentum zur höheren und höchsten Ehre.

Stürme.

Roman von Paul Maria Racoma.

85)

(Nachdruck verboten.)

Der am Morgen so heitere Himmel hatte sich gänzlich umzogen. Finstere, schwarze Wolken bedeckten den Horizont ringsum. Kein Stern blinkte, der dem Auge in der Dunkelheit der Nacht als trauter Führer zu dienen vermochte. Der schärfste Blick hätte nicht einmal die allernächsten Gegenstände unterscheiden können, da die herrschende Finsternis alles gleichsam schwarz in schwarz getaucht, erscheinen ließ. . . . So auch die drei dunklen Gestalten, die vorsichtig dem Strande zu hinabschlichen. Jede einzeln und jede bis zur Unkenntlichkeit verumumt. Sie glichen gespenstischen Gnommen, wie sie so langsam dahinhuschten. . . . Nur von Zeit zu Zeit, an einem schützenden Baumstamme angelangt, schossen sie jählings in die Höhe und die kleinen Erdgeister schienen Riesen gleich emporzuwachsen.

Derartig vorwärtsschleichend, erreichte der nächtliche Gespensterspuk unbemerkt die See. Bei den verschiedenartigen Sträuchern, die dem Gestade entlang kümmerlich vegetieren, bleibt die voranschreitende Gestalt horchend stehen. . . . Bloß das geheimnisvolle Rauschen des Wellenschlages auf dem Sande des Ufers erreicht ihr Ohr. Kein anderer verdächtiger Ton hemmt die Schritte der als kundige Führer dienenden. . . . Nun schreitet sie in Schlangenwindungen längs dem Meeresstrande dahin und biegt endlich links in eine kleine, versteckte Bucht ein.

Es war ein wahrer Schmugglerwinkel, den sie da glücklich erreicht hatten, und die in nächtlicher Finsternis wandelnden, sorgsam verhüllten Gestalten sind auch Schmuggler. Es gilt eine teure edle Ware unbemerkt aus dem Hafen und dem Bereiche des Zollen zu schmuggeln: ein Menschenleben.

Da, als sie schon in Sicherheit sich wähnten, schlägt das gleichmäßige Geräusch mehrerer Schritte an ihr Ohr —

„Pst, die Hafenwache! Werst euch sachte zu Boden!“ flüstert eine Stimme.

Es war auch wirklich eine Patrouille, aus drei Mann bestehend, die sich in dem bekannten militärischen Marschtempo der Bucht näherte.

„Habt ihr da links im Gebüsch keinen Värm g'hört — was?“ frug der Anführer stehen bleibend.

„Nein“, lautete die Antwort. „Und wenn auch“, fuhr der Sprecher fort, „was wird's denn sein? Irgend ein Liebespaar aus dem nahen Fischerdorf, das da ein Stellbischein hat.“

„Möglich“, bemerkte der Anführer.

„Noch wahrscheinlicher“, meinte der dritte, wird es ein Betrunkener sein, der hier seinen Rausch ausschlagen tut.“

„Laßt uns einmal nachschau'n!“ sprach der Anführer zum Entsetzen der bang Lauschenden.

„Hallo, was ist das?“ rief er aus. „Bin über etwas gestolpert! Bündhölzchen her!“

„Haben keine!“ war die gleichlautende Antwort.

„Gefn!“ rief er zornig aus.

„Na, ha! ja auch keine!“ klang es zurück.

Durch diese Bemerkung wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Der Anführer mußte sich als geschlagen betrachten und brummte:

„Gewiß habt ihr recht, und ich wette, daß es Beppo, der notorische Trunkbold ist.“

„Können sehen“, sprach der Eifrigste, indem er den dunklen Gegenstand auf dem Boden mit dem Fuße stieß. „He, Beppo, Beppo, bist Du's?“ frug er dabei.

Ein mürrisch ausgestoßener, mehr schnarrrender als sprechender Ton, war die alleinige Antwort.

„Richtig ist's der Lump! Na, den werden wir doch nicht z' Haus tragen?“ frug der frühere Sprecher.

„Könnt mir einfallen! G'hört g'wiß nit zu unserem Dienst. Er soll nur liegen bleiben. Der Regen wird ihn schon aufwecken. Vorwärts marsch! Haben wegen dem Lumpen noch zu viele Zeit verloren. Müßten noch bis zum Steinbruch hinunter patrouillieren. Keinen Mund über die dumme G'schicht halten. Könnten sonst noch einen Rippler von wegen der Bündhölzchen kriegen. Kann übrigens nur der Trunkbold g'wesen sein. In Friedenszeiten gibt's keine andern staatsgefährlichen Objekte.“

Stimme und Schritte verhallten immer mehr und mehr in der Ferne, so daß der letzte Kraftausdruck des Anführers, der seinen beiden Kameraden immens imponierte, nicht mehr vernommen ward.

In der kleinen Bucht blieb es gute zehn Minuten lang mäusestill. Dann unterbricht ein langgezogener, halb wehmütiger Klagelaut die nächtliche Ruhe, und eine Stimme ruft: „Alles wohl!“ Hierauf hört man von der Seeferse her ein leises

Politische Umschau.

Vom Lande der Königsmörder.

Die serbische Skupstina wurde nach vorangegangenen, von wilder, südslawischer Leidenschaft durchtobten Kämpfen aufgelöst; die Neuwahlen wird auch diesmal der gewalttätige und schlaue Ministerpräsident Nikola Pasic leiten, der hiebei die Opposition zerschmettern will. Der König und die Verschwörer vom 15. Juni 1903 scheinen sich mit Pasic verständigt zu haben. Es ist übrigens ein offenes Geheimnis, daß zwischen Pasic und den Verschworenen, die den Tod des unglücklichen Königs Alexander herbeiführten und auch sonst damals ihre Hände in Blut getaucht haben, schon vor jener Zeit ein Einverständnis bestanden hat.

So tritt Serbien in eine neue Periode seiner krisenreichen Geschichte. Man muß darauf gefaßt sein, daß die Opposition, der Nikola Pasic die parlamentarische Waffe aus der Hand schlagen will, zu den verzweifeltsten Waffen greifen wird, um einem System ein Ende zu bereiten, gegen das sich eine Unsumme von Haß, Abscheu und vor allem Neid in allen oppositionellen Parteien angesammelt hat, denen die Ultraliberalen unter der Führung des Nikola Pasic den Zutritt zu den ersehnten Regierungssämtern und Staatsprüfungen versperren halten. Das ist eine bedenkliche politische Situation in einem Lande, wo kein Tag ohne mindestens einen Mord vergeht, wo es Tausende von Menschen gibt, die bereit sind, ihr Glück auf verbrecherische Art zu verbessern. Eine schwüle, stickige, explosive Atmosphäre hat sich über Serbien gelagert. Aus den Parteilagern der Opposition züngeln antihydnastische Flammen gegen den Belgrader Konak und vielleicht kommt bald wieder eine Nachricht, wie die grauenhafte aus jener Juninacht, in der König Alexander und die Königin von einer Offiziersmörderbande getötet und zerfleischt wurden. Das Südslawentum feiert wahre Orgien dort, wo es sich selber überlassen ist . . .

Eigenberichte.

Fraunheim, 14. April. (Großer Viehmarkt.) Mittwoch nach Ostern (22. d. M.) findet hier ein großer Viehmarkt statt. Viehbesitzer werden zum Auftrieb eingeladen, sowie Kauflustige darauf aufmerksam gemacht.

Mahrenberg, 15. April. (Evangelisches.) Karfreitag und Ostermontag 2 Uhr nachmittags findet hier evangelischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier statt.

Windischgraz, 14. April. (Bezirksturnfest.) Das Bezirksturnfest des Turnbezirks 4b findet in Windischgraz nicht am 28. d., sondern am 31. Mai statt.

Luttenberg, 15. April. (Vom Hochwasser.) Die letzte Überschwemmung hatte eine Ausdehnung erreicht, wie sie selbst hier seit dem Jahre 1879 nicht mehr gesehen wurde. Der Markt war von drei Seiten der Umgebung abgesperrt.

Plätschern, wie das vorsichtige Eintauchen der Ruder beim Nahen des Bootes . . . Dieselben Worte in derselben gedehnten Tonart schallen als Antwort herüber und vermengen sich mit dem gleichen Rufe der ringsumher auf den vielen Schiffen Wache stehenden Matrosen. Wie ein Echo pflanzt sich die melancholische Weise weiter und weiter, von Schiff zu Schiff, und aus dem fernsten Winkel des Hafens erklingt das wachsame: „Alles wohl!“

Nun wird es auch in der kleinen Bucht lebendig. Der vermeintliche Trunkbold sprang, als die Gefahr vorüber war, zuerst auf. Er hatte auch den ersten Warnungsruf ausgestoßen — Es war die Stimme der heldenmütigen Pia, die das mit Marino verabredete Signal ertönen ließ.

Bei diesem erlösenden Klange waren auch der Graf und Leo aufgesprungen. Ersterer näherte sich Pia und sprach:

„Gott sei gedankt, daß wir dem drohenden Unheil glücklich entronnen sind. Ich fürchtete so sehr, daß sich Leo verraten würde.“

„Wieso?“ meinte Leo. „Der Soldat ist ja nicht über mich gestolpert. Ich war der Meinung, daß es Ihnen passiert wäre, Graf.“

„Nein, mir nicht!“ rief der Graf unvorsichtig laut aus. „Dann konnte es nur Pia sein.“

„Ja wohl“, fiel sie ein. „Aber ich bitte Dich, Seefeld, sprich doch nicht so laut! Bedenke, welchen Fatalitäten Du uns damit aussetzt.“

„Ja, und des entwürdigenden Mißgeschicks, das Du überstanden hast, gedenkst Du nicht?“

Nur über den Steinberg konnte man zu Fuß nach Luttenberg gelangen. Die deutsche Schule befand sich vollends auf einer Insel und es konnte kein Unterricht stattfinden. Als die schmutzigen Fluten verlaufen waren, konnte man ihr zerstörendes Werk schauen. Äcker und Wiesen verunreinigt, Brücken, Zäune weggerissen, Wege und Straßen unfahrbar gemacht. Der Bahnverkehr nach Radkersburg war durch zwei Tage vollständig eingestellt, infolgedessen blieben wir auch ohne Post, bis sich das Postamt Radkersburg unser erbarmte und die Post mittels Wagen herunterbeförderte.

Ivanofzen, 14. April. (Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Gemeinderate Leopold Petovar in Ivanofzen das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Gonobiz, 14. April. (Nachahmen wert!) Zur Bekämpfung der Maitäferplage hat der Bezirksausschuß Gonobiz eine Prämie von 4 K. für den Biter Maitäfer ausgesetzt und alle Schulleitungen des Bezirkes ersucht, auf die Jugend einzuwirken, daß diese sich recht eifrig mit dem Einsammeln dieser Schädlinge befassen möge. Der Prämienbetrag ist von den Schulleitungen vorzuschließen und nach Abschluß des Maitäferfluges dem Bezirksausschuße zu verrechnen.

Gilli, 15. April. (Beerdigung.) Gestern wurde hier der Schneidermeister Herr Josef Ticha unter überaus ehrender Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Herr Ticha war Mitgründer der Freiwilligen Feuerwehr von Gilli und Besitzer der Verdienstmedaille für 25jährige Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr.

Pettauer Nachrichten.

Evangelisches. Freitag, den 17. d. M. findet um 10 Uhr vormittags im Musikvereinssaale öffentlicher evangelischer Chorfestgottesdienst und Ostermontag, den 19. d. M., ebenfalls um 10 Uhr vormittags Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier statt.

Die Pettauer Umgebungsschule bekommt deutschen Unterricht! Durch eine Reihe von Jahren haben sich wackere Männer bemüht, den Wunsch der Landbevölkerung der Pettauer Umgebung, an der Umgebungsschule den deutschen Schulunterricht einzuführen, zur Erfüllung zu bringen. Mehrere Gemeinden haben es amtlich mit ihren Unterschriften bekundet, daß sie an der sechsklassigen Schule die Einführung des deutschen Unterrichtes begehren. Endlich wurde dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen und schon mit dem kommenden Schuljahre wird in den drei letzten Klassen der Pettauer Umgebungsschule der deutsche Unterricht eingeführt werden. Ein weiterer Wunsch der Bevölkerung geht dahin, daß deutsche oder deutschfreundliche Lehrer an dieser Schule wirken mögen, damit das, was endlich Gesetz wurde, nicht mit Füßen getreten werde. Ganz abgesehen davon — man weiß es ja, in welcher entsetzlichen Weise viele slowenische Lehrer den deutschen Unterricht erteilen. Soll also die Einführung des deutschen

Unterrichtes nicht gänzlich wertlos und zur Farce gemacht werden, so muß auch diese Bitte der Bevölkerung erfüllt werden.

Ausschmückung der Fenster. In einer Rundmachung ersucht der Bürgermeister die Bewohner der Stadt, ihre Balkons und Fenster mit Blumen und Pflanzen zu schmücken. Den heiteren Eindruck, den die reiche Blumenzierde der Stadt, ob groß oder klein, verleiht, kennt jeder, der jüngst die deutschen Städte bereist hat, wo vielfach die Fassaden zu blühenden Hängegärten umgewandelt erschienen. Der Gemeinderat glaubte diesem Beispiele folgen zu sollen, überzeugt, in der Bevölkerung Anklang und Folge zu finden und einen Wettstreit auszulösen nach dem Wahrspruch: „Schmücke dein Haus.“ Den Streit um die schönsten Darbietungen wird ein Ausschuß entscheiden, in welchen auch Frauen berufen werden. Als Anerkennung werden vier Preise ausgesetzt: Erster Preis für Balkonschmuck in Blumen (Wert 30 K.), zweiter Preis für Balkonschmuck (Wert) 20 K., zwei Preise für Fensterschmuck (Wert) je 10 K.

Ein wertvoller ärarischer Hengst verloren. Montag nachts ereignete sich im Stalle des Hengstendepots in Pettau ein Unfall, der einem wertvollen ärarischen Hengst das Leben kostete und dem Arar einen nicht unbedeutenden Schaden zufügte. Einer der im Hengstendepot stehenden Hengste schlug in der Nacht aus und traf hiebei den nächsten Hengst derart unglücklich, daß ein Fuß zerschmettert wurde. Dienstag fand in dieser Angelegenheit im Depot eine Kommission statt, bei welcher der Marburger Pferdefleischhauer Käfer den Hengst um 70 K. kaufte. Der Hengst hatte 3200 K. gekostet, war sieben Jahre alt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß sich in der Pettauer Beschäftigung heuer nur fünf Hengste befinden — für den Pettauer Bezirk ist das viel zu wenig. Trotzdem sich in der Umgebung Pettaus beiläufig ebensovielen Privat-Deckhengste befinden, reicht dies für den Bedarf noch lange nicht, welcher Uebelstand oft sehr lebhaft empfunden wird. Der auf die landwirtschaftlichen Interessen des Pettauer Bezirkes stets bedachte Bezirksausschuß sei hiemit darauf aufmerksam gemacht.

Baumfrevler. Eine wahre Pracht bilden die schönen Obstbaumanlagen längs der Bezirksstraßen. Traurig ist es aber, sehen zu müssen, daß die Hände roher, boshafter Menschen die jungen zarten Bäume vernichten. Auf der Haidinerstraße wurden wie alljährlich so auch heuer einige Obstbäume neu gesetzt. Ein ruchloser Mensch hat nun gerade diese Bäume wieder vernichtet! Es ist fast unglaublich, daß es Menschen gibt, deren Gemütsverrohung schon so weit vorgeschritten ist, daß sie junge Bäume, den Schmuck der Landstraße und auch eine nicht allzu geringe Einnahmequelle für den Bezirk, mit frevelnder Hand vernichten. Das Wachstum der Bäume, von jedem anständigen Menschen mit Freude betrachtet, löst in den Gehirnen solcher verrohter Burjschen nichts anderes aus als wilde Zerstörungslust. Ubrigens haben gerade in Haidin die Windischkeralen die Macht in den Händen und deshalb herrscht gerade dort soviel empörende Roheit. Sie können stolz sein, die Klerikalen, auf ihre Erziehungsfrüchte!

Die Verheerungen durch Hochwasser.

Das Hochwasser, das in den letzten Tagen die Ortschaft Formin im unteren Böhnitzale schwer schädigte, kann eigentlich, wie dem „Gr. Tagbl.“ aus Pettau geschrieben wird, nicht ein Elementarereignis genannt werden, denn nach menschlicher Voraussicht muß das blühende Tal bei jedem anhaltenden Regen in einen See verwandelt werden, und zwar einzig und allein durch die nicht ganz zweckmäßige Durchführung der Böhnitzregulierung. Wiederholt wurde schon darauf aufmerksam gemacht. Bei der letzten Vollversammlung der Bezirksvertretung Pettau wies B.-M. v. Bongraz auf die Gefahr der gleichzeitigen Regulierung des Ober- und Unterlaufes hin, wodurch die Mittelpartie bei jedem Hochwasser überschwemmt werden müsse. Über seinen Antrag wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, beim Landesauschusse bittlich zu werden, er möge vom derzeitigen Arbeitsplane abgehen und die Böhnitzregulierung nur von unten hinauf durchführen. Da im Oberlaufe ein beträchtlicher Teil bereits reguliert ist, liegt es auf der Hand, daß die Wassermengen rascher herabkommen müssen, und tatsächlich brauchte früher das Hochwasser, das jetzt mit einer unheimlichen Schnelligkeit in 24 Stunden da war, zur Zurücklegung der Wegstrecke 3—5 Tage. Die Folge davon war, daß die Eisenbahndurchlässe, die bisher ziemlich genügten, diesmal das Wasser nicht durchlassen

„Wie, Pia, Du warst solcher Brutalität ausgesetzt? riefen der Graf und Leo zugleich aus, ihrer Entrüstung Ausdruck gebend.

„Schweigt, ihr Hitzköpfe!“ unterbrach sie Pia. „Es war allerdings keine sehr sanfte Berührung. In meinem Innern frohlockte ich nicht wenig, daß es mich getroffen und nicht einen von euch. Frauen können sich immer besser verstellen und im ärgsten Falle hatte ich schon meine Geschichte bereitet. Eine Rekonvaleszentin, die während eines Spazierganges ohnmächtig wird, ist nichts so Unwahrscheinliches, und Leo hätte trotzdem entfliehen können. So aber bewahrte uns die Dunkelheit vor Unglück; denn Dank derselben habt ihr euch auch gegenseitig für den Betroffenen gehalten, was ich im Stillen hoffte und wünschte.“

Während Bias leise geflüsterten Worten erreichten sie das Boot, worin Marino ihrer harrete. Es waren bloß einige Schritte, die sie von demselben trennten; doch mußten sie äußerst vorsichtig gehen, da das Ufer hier sehr steinig war und infolge der Ebbe auch sehr schlüpfrig.

„Nun laßt uns eilen, daß uns die zweite Patrouille nicht auch überrascht“, sprach Pia, als sie mit Marino zusammentrafen. „Und Dir, Seefeld“, fuhr sie fort, „würde ich unbedingt raten, zurückzukehren. Du bist das Fahren auf dem Meere nicht gewohnt, und besonders unter solchen Umständen, die leicht gefährlich werden könnten, ist es für Dich durchaus nicht passend.“

(Fortsetzung folgt.)

konnten, der Bahndamm ein Stauwerk bildete und das Wasser eine Überhöhe von 170 bis 180 Zentimeter bekam. Über 100 Leute arbeiteten angestrengt Tag und Nacht an der Pilotierung des Dammes, damit er nicht weggerissen werde, während das Wasser mit unheimlichem Getöse die neuen Regulierungsdämme durchbrach, die Bezirksstraße überflutete, eine ganze Reihe Brücken und Durchlässe schwer beschädigte und die Felder und Wiesen der armen Bauern mit Schotter und Schlamm bedeckte. Die Häuser, die zum größten Teile aus Lehm gebaut sind, drohen einzustürzen, da ihre Grundlagen durchweicht sind. Die Leute, die ja schon an Hochwasserkatastrophen gewöhnt sind, wurden diesmal durch die Höhe des Wassers und die Schnelligkeit, mit der es stieg, derart überrascht, daß sie nicht Zeit fanden, sich selbst und ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. Nur dem raschen Eintreffen einer Pionierabteilung ist es zu danken, daß nicht ein größeres Unglück geschah. Über 20 Jahre wurde für und gegen die Regulierung gesprochen. Die Bauern, die gewöhnlich gegen alles sind, was sie nicht kennen, haben sich nach und nach beruhigt und die Vorteile der Regulierung einsehen gelernt. Jetzt aber geben sie die Schuld an dem Unglücke der Regulierung und nicht ganz mit Unrecht. Es wäre daher dringend geboten, daß die maßgebenden Faktoren die Unzweckmäßigkeit des derzeitigen Arbeitsplanes anerkennen und die Regulierung in einem beschleunigten Tempo vom Unterlaufe zum bereits regulierten Teile des Oberlaufes anordnen.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Ein schwerer nationaler Verlust. Der Großgrundbesitzer Herr Ignaz Schöber hat seinen Besitz in Windisch-Feistritz an ein windisches Bauernkonfession um den Betrag von 190.000 K. verkauft; damit ist ein Besitz, der durch Jahrzehnte in deutschen Händen war, gefallen und eine neue Gefahr für das ohnehin stark bedrängte deutsche Volk im Orte ist entstanden.

Kleinbahn Windisch-Feistritz Station—Stadt. Das k. k. Eisenbahn-Ministerium hat mit Erlaß vom 11. d. M. das vom Landesauschuß vorgelegte Projekt für eine normalspurige, mit Dampf zu betreibende Kleinbahn von der Stadt Windisch-Feistritz zu der gleichnamigen Südbahnstation als zur Ausführung geeignet befunden. Gleichzeitig wurde die k. k. Statthalterei beauftragt, die Vornahme der Trassenrevision und Stationskommission, sowie anschließend an diese Amtshandlungen die Abhaltung der politischen Begehung unter einem mit der Festlegung der feuerficheren Herstellungen zu veranlassen.

Ehrenbürger - Urkundenüberreichung. Die Festabend-Ausführungen des Abg. Wastian mußten wir für die Samstag-Nummer zurückstellen.

Schaubühne.

Vergangenen Freitag fand im Stadttheater eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der deutschen Studentenfürsorge des Vereines „Südmark“ statt, die leider nur schwach besucht war. Ist es nicht wirklich traurig, daß unsere Mitbürger, wenn es sich um die Förderung eines so wichtigen völkischen Unternehmens handelt, nicht mehr Interesse aufzubringen imstande sind, und ist es nicht im höchsten Grade beschämend, wenn man immer wieder auf die Opferwilligkeit unserer nationalen Gegner hinweisen muß, die ihre Teilnahme bei einem solchen Ereignis als selbstverständliche und gern erfüllte Pflicht aufzufassen gewohnt sind? Und dann konnte ja diesmal von Opfermut überhaupt keine Rede sein. Es war ja kein Dilettantentheater und keine Aufführung lebender Bilder, zu der uns die „Südmark“ einlud; wenn ein Schauspiel Paul Heyse in Österreich seine Uraufführung erlebt, ist das doch kein alltägliches Ereignis, und man hätte meinen sollen, daß diese Tatsache allein imstande wäre, das Theater zu füllen. Aber ein literarischer Schund wie die „Tanzenden Männchen“ findet leider immer noch zehnmal mehr Verehrer als ein ernstzunehmendes Stück.

In dem zweiaktigen Schauspiel „Der Stern von Mantua“ schuf Paul Heyse ein sehr beachtenswertes Bühnenstück. Allerdings liegt des Dichters eigentliche Stärke in der Novelle und hier steht er neben Keller, Meyer, Raabe und Storm unbefritten in der vordersten Reihe unserer neueren Erzähler. Aber auch im Drama versuchte er sich mehrmals mit Glück und die künstlerisch vollendete

Darstellung und die feine Seelenmalerei der Charaktere, die seine Erzählungen so interessant machen, zeichnen auch dieses Schauspiel aus. Die Gattin des Advokaten Tedaldi, wegen ihrer Schönheit und reinen Frauenwürde der Stern von Mantua genannt, gerät durch die heimliche Aufnahme ihres aus der Stadt verbannten Bruders, den sie als Minoritenmönch verkleidet in ihrem Hause verbirgt, in den Verdacht ehelicher Untreue. Tedaldi, der seine scheinbar beleidigte Eattenhre durch einen gutgezielten Dolchstoß in die Brust des unerkannten Schwagers zu rächen vermeint, wird wegen Mordversuches an einem „Geweiheten“ vor Gericht gestellt, und aus dem unverbrüchlichen Schweigen, das ein heiliger Eidswur der Gattin auferlegt, entwickelt sich ein hochdramatischer Konflikt. Um den geliebten Mann zu retten, dem der Richterspruch im Falle der Wahrheit seines Argwohns Straßlosigkeit zubilligt, nimmt sie die Schuld des Ehebruchs auf sich und erst das Auftreten des schon totgeglaubten Bruders bringt ihr volle Rechtfertigung. Die Handlung ist sehr spannend durchgeführt und wenn auch der zweite Akt, der stark auf äußerlichen Effekt berechnet ist, stellenweise eine straffe logische Entwicklung vermissen läßt, weiß uns der Dichter infolge der glänzenden Charakterisierung der Hauptpersonen dennoch in hohem Grade zu fesseln. Unter den Darstellern ragte Fräul. Kennedy in der Titelrolle weit hervor; sie ging den Absichten des Dichters mit sichtbarem Verständnis nach und schuf eine Frauengestalt von bestridendem Reiz und feiner Seelenstimmung. Herr Czell stand ihr als Advokat Tedaldi würdig zur Seite, doch hätte den Äußerungen jugendlich überschäumender Kraft eine kleine Dämpfung nicht geschadet, wie sie die abgeklärte Ruhe des gereiften Mannes mit sich bringt. Herr Schulbaur war diesmal seiner Aufgabe nicht gewachsen; der Gestalt seines Herzogs fehlte die klare Durcharbeitung zu einer in sich abgeschlossenen Persönlichkeit. Die kleineren Rollen waren mit den Herren Hauser, Janisch und den Damen Hanna und Körner gut besetzt.

Von den sonstigen Ereignissen der letzten Zeit verdient vor allem die Aufführung der Offizierstragödie „Rosenmontag“ Erwähnung, die sich Fräul. Kennedy zum Benefiz aus gewählt hatte. Das Drama, das uns von früher her bekannt ist, litt teilweise, besonders im ersten Akte, an ungenügender Vorbereitung, doch waren die Hauptrollen in guten Händen. Zur Verkörperung der Traude ist Fräul. Kennedy wie geschaffen, und wie nicht anders zu erwarten war, verklärte sie dieses edle Menschenbild mit dem Zauber echter Poesie. Herr Czell tat sich als Rudorff rühmlich hervor und Herr Hauser bewies sich in der heiklen Rolle des Oberleutnant Grobisch wieder als tüchtiger Schauspieler. Als Offiziersburische Mittelbusch brachte Herr Weninger warmen Frohsinn in das düstere Bild.

Am letzten Tage des verflossenen Spieljahres konnten wir nochmals den Hofburgschauspieler Karl v. Jeska begrüßen, der den Marburgern so rasch lieb geworden ist. Daß seine vielseitige Begabung ihn zur Darstellung des „Egmont“ befähigen würde, war von Anfang an gewiß; und wirklich wuchs aus dem sonnigen Wesen und der herzgewinnenden Persönlichkeit des Künstlers eine Gestalt empor, die mit ihrer unbefiegbaren Lebensfreude und herzhaften Männlichkeit dem Zuschauer tief in die Seele griff. Der Beifall des ausverkauften Hauses war denn auch nach jedem Falle des Vorhanges so stark, daß der Künstler nach dem letzten Akte vor der Rampe erschien und mit seinem Danke das Versprechen verband, uns im nächsten Jahre wieder zu besuchen. Dem Fräul. Kennedy bot sich noch eine letzte Gelegenheit, eine Probe ihres bedeutenden Talentes abzulegen und uns mit ihrer innigen Auffassung des Märchens zu erfreuen. Sonst bot die Vorstellung, die über Hals und Kopf einstudiert worden war, nichts bemerkenswertes. Der Herzog Alba des Herrn Janisch war herzlich schlecht und außer den Herren Direktor Door (Dranien), Czell (Bradenburg) und Schulbaur (Schreiber Bansen) hatte sich niemand mit seiner Rolle recht vertraut gemacht.

Marburger Nachrichten.

Der Landeschulrat hat u. a. angestellt: als definitive Lehrer, bezw. Lehrerinnen: an der Volksschule in Peilenstein den Hilfslehrer dortselbst Franz Staufer, an der Volksschule in Windisch-Hartmannsdorf den provisorischen Lehrer Alexander

Schrapack, an der Volksschule in Heiligengeist bei Oberadfersburg die Lehrersupplentin dortselbst Anna Ciuha, an der Volksschule St. Georgen an der Stainz die Lehrersupplentin dortselbst Emma Zerkovich, an der Volksschule in St. Lorenzen o. M. die Lehrersupplentin in Weitenstein Adelheid Wantur.

Vom Justizdienste. Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten Karl Gattler in Murau nach Leibnitz versetzt.

X. steirisches Sängerbundesfest. Heute Donnerstag, 8 Uhr abends findet in der Gambriushalle die Sitzung des Wohnungs-Ausschusses statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, da auch die Wohnungsfrage für den Mainzer Gesangsverein, welcher in einer Stärke von 220 Sängern in Marburg eintrifft, gelöst werden muß. Die Bewohner von Marburg werden freundlichst ersucht, wenn sie in der Lage sein sollten, dem Wohnungs-Ausschuß Betten zur Verfügung zu stellen, sowohl anlässlich des X. steirischen Sängerbundesfestes als auch anlässlich des Besuchs der Mainzer Sänger, dies dem Schriftführer Adolf Steberer, Ferdinandstraße 3, dann in der Möbelfabrikation R. Makotter oder in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“, Postgasse, freundlichst bekannt zu geben, u. zw. Anzahl der Betten, Hausnummer, Straße und in welchem Stocke. Der Wohnungs-Ausschuß ersucht gleichzeitig diejenigen Familien, welche Betten zur Verfügung stellen können, sowohl anlässlich des X. steirischen Sängerbundesfestes als auch beim Besuche der Mainzer Sänger, den Preis für die Unterkunft per Nacht freundlichst bekannt zu geben. — Der Preßauschuß hält heute (Donnerstag) abends 8 Uhr im Gasthause Schneider eine Sitzung ab.

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. Der Verband hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr cand. jur. Fritz Juritsch begrüßte die zahlreich erschienenen a. o. und o. Mitglieder und erteilte dem Schriftführer cand. jur. Emil Url das Wort zur Verlesung der Verhandlungsschrift, die genehmigt wurde. Hierauf erstattete der Obmann den ausführlichen Tätigkeitsbericht (wir veröffentlichen denselben Raumangels halber in der nächsten Nummer), demzufolge der Verband im abgelaufenen Jahre gegen 1300 K. nationalen Zwecken zugeführt und an allen völkischen Unternehmungen lebhaften Anteil genommen hat. Der Säckel weist eine Einnahme von 1648 K. 86 H., eine Ausgabe von 1435 K. 19 H. auf, so daß ein Säckelstand von 213 K. 67 H. zu verzeichnen ist. Nachdem Herr Geometer Alphons Laab dem abtretenden Ausschusse, vor allem aber seinem unermüdblichen Obmanne Herrn Fritz Juritsch für seine aufopfernde Tätigkeit im Verbande herzlich gedankt hatte, schritt man zu den Neuwahlen. In den Ausschuß wurden folgende Herren entsandt: Obmann cand. ing. Ernst Göring, Obmannstellvertreter ing. Ferdinand Böschnigg, Schriftführer jur. Josef Primus, Schriftführerstellv. phil. Roland Mäler, Säckelwart cand. ing. Rudolf Eichkiz, Stellvertreter phil. Emil Sadu, ferner cand. ing. Albert Baizer und med. Emil Stiebler.

Evangelischer Feiertagsgottesdienst. Der übliche Donnerstag-Abendgottesdienst entfällt heute. Dagegen finden in der evangelischen Christuskirche am Karfreitag und am Osterfest folgende Gottesdienste statt: Am Karfreitag, vormittags 9 Uhr, mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahls; abends 7 Uhr großer liturgischer Passionsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores und eines Kinderchores; am Ostermontag, vormittags 9 Uhr, mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahls und am Ostermontag um 9 Uhr vormittags.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Wie bereits berichtet, wurde Sonntag, den 12. d., der Landwehr-Zugsführer Johann Donko vor der Station Rärntnerbahnhof durch Steinwürfe derart verletzt, daß derselbe nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Rettungswagen in die Kaserne überführt werden mußte. Das k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26 hat nun an die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr folgendes Schreiben gerichtet: „Das Regimentskommando beehrt sich, für die Überführung des verletzten Zugsführers Johann Donko des Regiments den Dank auszusprechen und ersucht um Aufrechnung der bezüglichen Transportkosten. Rottes, Oberst“. Die Hilfsstation wird am 3. Mai l. J. der Öffentlichkeit übergeben werden und mit diesem Tage wird der permanente Dienst der Rettungsabteilung aufgenommen. Die Einrichtung der Hilfsstation und

der Rettungsabteilung erfordert große Kosten, daher die geehrte Bevölkerung und die Körperschaften (Vereine, Genossenschaften, Krankenkassen) um weitere Beiträge gebeten werden.

Verein „Frauenhilfe“. Für die am 2. und 3. Mai stattfindenden Festvorstellungen, deren Reinertrag bekanntlich für die zu erbauende Frauen- und Kinder-Tuberkulosenheilstätte Hergas und ein in Marburg zu errichtendes Frauenheim bestimmt ist, gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund. Den Vorverkauf der Karten für beide Vorstellungen besorgt in bekannt liebenswürdiger Weise Papierhändler Gaisler, Burgplatz. Die geehrten Abonnenten des Theaters haben ein Vorrecht auf ihre Sitze und werden aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig anzumelden, sofern sie ihre Sitze benützen wollen. Insbesondere mögen die Vogeninhaber, die ihre Vogen beibehalten wollen, sich bis Ostersonntag bei Gaisler melden, da bis dahin nichtbesetzte Vogen anderweitig vergeben werden. Die erste Vorstellung, Samstag, 2. Mai, beginnt um halb 8 Uhr und gelten dabei Gastspielpreise, bei der zweiten, Sonntag, 3. Mai, um 4 Uhr, gewöhnliche Preise.

Panorama International. Afrika, Kapstadt, die Inseln Saint Helena, Mauritius und Reunion, welche diese Woche ausgestellt sind, bleiben auch Samstag nachmittag, wo das Panorama auf vielseitigen Wunsch wegen der Umgebungsbewohner auch geöffnet ist, sowie Ostermontag noch ausgestellt. Ab Ostermontag beginnt ein sehr schöner Zyklus unter dem Titel „Tropenreise in Südamerika“.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg hielt am 11. d. im Konferenzzimmer der Knabenvolksschule I seine Hauptversammlung ab. Laut Jahresbericht zählte der Verein am Schlusse des abgelaufenen 34. Vereinsjahres 216 unterstützende Mitglieder. Der löbliche Gemeinderat und Stadtschulrat spendete dem Verein den Betrag von 721 K. 70 H. von den Zinsen der Habsburg-Jubiläums- und Schulstiftungen, Herr Karl Wolf, Drogist, 38 K. als 20% Einlaß der von den Kunden diesem Zwecke gewidmeten Zahlungsscheine. All den edlen Wohltätern, deren Hochherzigkeit es vermittelte, daß im Jahre 1907 240 dürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volks- und Bürgerschulen mit warmen Winterschuhen beteuert werden konnten, wird der wärmste Dank ausgesprochen. In den Ausschuß wurden gewählt: Herr Franz Pfeifer, Obmann; Herr Ernst Engelhart, Obmannstellvertreter; Frä. Anna Hödl, Zahlmeisterin; Frä. Johanna Badnou und Herr Hermann Hallecker als Schriftführer; die Herren Karl Bienenstein, Franz Kub, Franz Stebich und Emanuel Badnou, sowie die Fräulein Marie Allitsch, Ida Daut, Emilie Morwitzer und Maria Benedikter. Zu Rechnungsprüfern wurden Herr Josef Dorfmeister und Frä. Isabella Sieberer gewählt. Möge es gelingen, noch recht viele warmherzige Kinderfreunde zu finden, welche sich mit der jährlichen Spende von zwei Kronen zu der Reihe der unterstützenden Mitglieder gesellen oder welche auf andere Weise ihr Scherlein beitragen, um es zu ermöglichen, den immer dringenderen Bitten der Eltern um Kleidungsstücke für ihre armen Kinder gerecht werden zu können.

Jubiläums-Distanzfahren in Marburg. Am Donnerstag, den 28. Mai (Christi Himmelfahrt) veranstaltet, wie wir bereits vor einigen Wochen mitteilten, der Marburger Trabrennverein ein Ein-, Zwei- und Vierspanner-Straßenrennen mit Geldpreisen im Betrage von 2000 Kronen und vier Ehrenpreisen. Die Distanz beträgt 24 Kilometer (Rennbahn bis Kilometerstein 82 Triesterstraße und zurück). Nennungsschluß 20. April. Die Nennungen und Einsätze sind zu richten an den Vereinsobmann Herrn R. v. Romanit, Schloß Rothwein, Post Marburg a. D.

Die Marburger Badfrage. Welchem tiefgefühlten Bedürfnisse die endliche Errichtung eines modernen, allgemein zugänglichen Bades in der von Waldbergen umsäumten und geschützten Gegend der Stadtheide entspricht, geht wohl schlagend aus der Tatsache hervor, daß der Marburger Bad- und Sportverein trotz der wenigen Monate seines Bestandes bereits über 700 Mitglieder zählt! Noch kein Verein in unserer Stadt hat in einer so kurzen Zeit eine derart hohe Mitgliederanzahl erreicht, eine Anzahl, die deutlich dargetut, wie lebendig das Verlangen nach einem gefunden Bade in allen Bevölkerungskreisen ist. Nicht jeder kann im Hochsommer in eine Sommerfrische gehen oder seine Kinder

dorthin schicken — wobei noch bemerkt sei, daß sich der europäische Kulturmensch auch zu jenen Zeiten baden will, die nicht gerade in die Hochsommermonate fallen — und nicht jedermann ist in der Lage, sich in einem Weingarten oder sonstwo ein Privatbad zu halten. Deshalb geht die Forderung nach Errichtung eines Bades, dessen Nichtvorhandensein ohnehin ein alter Marburger Skandal ist, von allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt aus, da alle Bevölkerungsschichten an ihrer eigenen Gesundheit und jener ihrer Kinder genau dasselbe Interesse haben wie vielleicht einige wenige mit Glücksgütern Gesegnete, die auf ein Bad in Marburg nicht angewiesen sind. Was die getroffene Platzwahl betrifft, wird sich wohl jeder Vorurteilslose sagen müssen, daß diese Frage nicht glücklicher gelöst werden konnte. Das waldumrauschte, vollständig geschützte, in der reinsten Luft gelegene Gebiet der Stadtheide eignet sich wie kein anderes für ein solches Projekt und was das Wasser betrifft, so haben wir ja die Gutachten der hervorragendsten Fachmänner darüber gehört, die zum Teile europäische Berühmtheit haben und sich durchwegs in der denkbar günstigsten Weise darüber aussprachen, so daß hier berechnete Einwendungen so gut wie unmöglich sind. Das dort zu errichtende Volksbad ist zweifellos eine Marburger Volksnotwendigkeit, was nicht nur aus der erwähnten großen Mitgliederanzahl des Bad- und Sportvereines hervorgeht, sondern auch aus dem Umstande, daß die Vereinsmitglieder, u. zw. größtenteils sogenannte „kleinere Leute“, bereits gegen 40.000 K. Anteilsscheine gezeichnet haben! Das spricht doch deutlich für die Notwendigkeit dieses Verlangens, wie auch nicht minder der Umstand, daß auch die Arbeiterorganisationen entschieden für die Errichtung eines solchen Volksbades in Marburg eintreten. An den Gemeinderat wurde nun das Ersuchen gerichtet — und er wird sich in seiner nächsten Sitzung damit beschäftigen — den Stadtheide dem Bad- und Sportverein geschenkt zu werden. Dieses Ansuchen dürfte wohl, wenn man die sozialpolitische Gesinnung unseres Gemeinderates in Betracht zieht, die sich schon oft bewährt hat, auf keinen Widerspruch im Gemeinderate stoßen. Denn mit dieser Überlassung ist ja kein finanzielles Opfer verbunden, da der Stadtheide, entsprechend den Satzungen des Bad- und Sportvereines, nur wieder der Gemeinde zufallen muß und sohin deren Eigentum bleibt. Durch die Schenkung des Stadtheides an den genannten Verein zu dem genannten Zwecke wird vielmehr eine Aufgabe erfüllt, der sich sonst die Gemeinde unterziehen müßte; ihr erwächst aber nun die Möglichkeit, durch die Opferwilligkeit weiter Bevölkerungskreise ein für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gesamtbevölkerung der Stadt höchwichtiges Unternehmen geschaffen zu sehen und deshalb wird sich wohl kein Fortschrittlichdenkender diesem Ansuchen verschließen können.

Geni's Kinematograph ist nun bei den letzten hiesigen Vorstellungen angelangt, welche am Samstag abends, dann Oster-Sonntag und Montag je um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends stattfinden werden. Das Programm für diese Abschiedsvorstellungen bringt wieder höchst interessante Neuheiten, so die dritte Bilderreihe von Quer durch Afrika; tollkühnste Reiterei und italienische Artillerie; ein Ritt durch Chaco; das Kind als Friedensengel; der brave Cäsar; Pierrots Tod; die Künstlernummern und das lustige Allerlei bieten ebenfalls sehr Gelungenes, während den Schluß das kolorierte Ausstattungsstück „Der Jungbrunnen“ macht.

Neue Postablage. Heute tritt in Heiligengeist am Osterberge, Post Leutschach, eine Postablage in Wirksamkeit, die die wöchentlich sechsmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamt in Leutschach mittels des vom Geschäftsführer zu besorgenden besonderen Botenganges erhält. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Landbrieftträger des genannten Postamtes jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag die Ortschaft Remsching begeben.

Wieder eine große Spende des Deutschen Schulvereines. Wie der Ortsschulverein Hrafnigg berichtet, hat der Deutsche Schulverein in Wien zum Baufonds der neuerbauten Schule in großmütiger Weise 15.000 Kronen gespendet. Die Zukunft der Schule ist nun für alle Zeit gesichert und ist das Deutschtum im Unterlande dem Deutschen Schulvereine für die neue Pflanzstätte deutscher Bildung zu immerwährendem Danke verpflichtet. Besonderen Dank schuldet der Ortsschul-

verein dem Herrn Obmann Dr. Groß und dem Referenten Herrn Dr. Baum, welchen es nach langen Bemühungen gelungen ist, in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen ja auch der Deutsche Schulverein zu kämpfen hat, diese für Hrafnigg so bedeutende Unterstützung flüssig zu machen.

Die Stellungen finden im 47. und 87. Ergänungsbezirke folgendermaßen statt (angeführt seien nur die untersteirischen und mehrere mittelsteirische Orte): Marburg (Stadt) am 27. und 28. April; Rabfersburg 30. April und 1. Mai; Mureck 2., 4. und 5. Mai; Leibnitz 7., 8., 9. und 11. Mai; Wildon 12. und 13. Mai; Eisbühl 4. und 5. Juni; Arnfels 9. 10. und 11. Juni. Marburg (Umgebung) 13., 15., 16., 17., 19. und 20. Juni, Wind-Festitz 22., 23. und 24. Juni, Sankt Leonhard 26. und 27. Juni, Oberrabfersburg 27. und 28. April, Lutzenberg 29. und 30. April, Friedau 1. und 2. Mai, Pettau (Umgebung) 4., 5., 6., 7. und 8. Mai, Pettau (Stadt) 9. Mai, Gills (Umgebung) 11., 12., 13. und 14. Mai, St. Marein 15. und 16. Mai, Rohitsch 18. und 19. Mai, Löffler 20. und 21. Mai, Lichtenwald 22. und 23. Mai, Rann 25., 26. und 27. Mai, Drachenburg 29. und 30. Mai, Gonobitz 1., 2. und 3. Juni, Gills (Stadt) 4. Juni, Schönstein 5. und 6. Juni, Windischgraz 9. und 10. Juni, Mahrenberg 11., 12. und 13. Juni, Franz 15. und 16. Juni, Pratzberg 19. und 20. Juni.

Ein echt christlichsozialer Ausdruck. In einer am 5. d. in Reichenfels in Kärnten stattgefundenen Versammlung verstieg sich der klerikal-christlichsoziale Abg. Kaplan Walcher zu der alle Ärzte tief empörenden Äußerung: „... denn von andersgefinnten Ärzten kann man nicht wissen, ob sich dieselben nicht manchmal vergreifen und — ein gefehltes Pulver geben! Bei dieser christlichsozialen Versammlung war Herr Dr. Thomas Weishaupt, praktischer Arzt in Reichenfels, ebenfalls anwesend und fand es nicht der Mühe wert, sich zu einer Entgegnung für seine in den Rot gezogenen Kollegen aufzurufen, was sich wohl daraus erklären läßt, daß Dr. Weishaupt seinerzeit selbst „Caroline“ gewesen sein soll!

Lieferungsausschreibung der k. k. Staatsbahndirektion in Villach. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß seitens der k. k. Staatsbahndirektion in Villach die Lieferung nachstehend angeführter Materialien im Offertwege vergeben wird, und zwar: 1200 Meterzentner Baselinefett, 3538 Meterzentner Mineralöl für Lokomotiven, 500 Meterzentner Mineralöl für Wagnachsen, 4800 Meterzentner Petroleum, 29 Meterzentner Kienöl (Buzöl), 48 Meterzentner Fluid, 35 Meterzentner Benzin, 68 Meterzentner Terpentinöl, 55 Meterzentner Hartfett in Stangen, 3 Meterzentner Stauersfett, 10 Meterzentner Kernseife, 54 Meterzentner Kernschlitt, 28 Meterzentner Stearinkerzen, 25 Meterzentner Schmierseife, 70 Meterzentner Verhanfungs pasta, 43 Meterzentner Wagnersfett. Nähere Angaben können bei der k. k. Staatsbahndirektion in Villach gegen Einsendung des Porto bezogen werden. Die Staatsbahndirektion Linz hat eine ähnliche Lieferungsausschreibung erlassen. Näheres von dieser Direktion.

Schwechater-Bräu, Graz. Das nun eröffnete Schwechater-Bräu, Graz, Herrngasse 13, das erste und größte Etablissement am Plage, erfreut sich täglich eines enormen Besuches. Die elegant und behaglich ausgestatteten Räume sind täglich überfüllt und finden die vorzüglichsten Speisen und Getränke ungeteilte Anerkennung. Es versäume daher kein Fremder, dem Schwechater-Bräu, welches unter der umsichtigen Leitung des Herrn Johann Unterkircher eine Etablissementwürdigkeit von Graz darstellt, einen Besuch abzustatten.

Eine geplante gefährliche Geleiseanlage. Wie aus dem letzten Gemeinderatsbericht der „Marburger Zeitung“ bekannt ist, will die hiesige Holzindustrie-Gesellschaft von ihrem Werkplatze (ehemals Tischlerwarenfabrikant Bera) aus ein Geleise quer über die Gartengasse zu dem gegenüber befindlichen Holzablageplatz legen und ein diesbezügliches Bewilligungsansuchen beim Gemeinderate eingebracht, welcher die Angelegenheit zwecks verschiedener Erhebungen vertagte und sich mit ihr wahrscheinlich in der nächsten Sitzung wieder befassen dürfte. Es sind also im löblichen Gemeinderate über die Zulassung eines solchen Unternehmens, welches für Fußgänger, für die Schulkinder und für den Wagenverkehr große Gefahren in sich birgt, bereits berechnete Zweifel aufsteigen.

Wir Anrainer können dazu nur bemerken, daß diese Bedenken, wenn sie durch eine Beschäftigung der in Rede stehenden Stelle unterstützt werden, derartige sind, daß der Begung von Werksgeleisen an jener Stelle der Gartengasse kein Einsichtiger seine Zustimmung geben kann. Wer vom oberen, breiten Ende der Gartengasse auf jene Stelle blickt, an der das Geleise quer geführt werden soll, gewinnt infolge der gegen die Felder vorspringenden Objekte den Eindruck, als ob die Gasse dort überhaupt zu Ende wäre und abgeschlossen sei wie eine Sackgasse. Tatsächlich wird sie dort urplötzlich so schmal, daß die Verbindung mit der Kärntnerstraße jetzt schon eine äußerst gefährliche ist, umso gefährlicher, als dieser Engpaß noch dazu im Bogen zur Kärntnerstraße führt. Trotz dieser gefährlichen Enge der dort wie ein plötzlich abgeschnürter Sack aussehenden Gasse wird sie außerordentlich stark befahren; wir erinnern nur an die Bauernfuhrwerke, die von Zellnig und Hlg. Geist Bauholz für die Marburger Baumeister durchwegs von der Kärntnerstraße kommend, durch die Gartengasse abbiegen; weiters fahren durch die Gartengasse die Wagen mit Steinmaterial, mit Bruchsteinen aus Treßternitz usw. Natürlich fahren sie auf demselben Wege wieder zurück. So wickelt sich also fast der gesamte Zufuhrsverkehr der Baumeister Nassimbeni, Friedriger, Balzer, Derwuschek, des Tischlereifabrikanten Pototschnig u. a. auf dieser Gasse ab. Dazu kommt noch die Zufuhr von Baumstämmen für die genannte Holzindustrie-gesellschaft selber, die ihren Betrieb ja noch vergrößern will; die Schotterfuhrn aus den Schottergruben im Westen der Stadt werden ebenfalls, auch wenn sie in die Grazer Vorstadt bestimmt sind, meistens durch die Gartengasse geführt. Besonders im Sommer beginnt dieser Durchzugsverkehr schon um 5 oder 6 Uhr früh. Begegnen sich dort an der Krümmung jenes Engpasses zwei Wagen, so ist jedesmal eine Gefahr vorhanden, da sich die Wagenlenker infolge der Gassenkrümmung nicht früher als bis in einer Entfernung von nur wenigen Metern sehen. Bezeichnend ist es, daß dieses Gassenstück ursprünglich nur ein ganz schmaler, einspuriger Wagenfeldweg war, der erst durch die Verkehrsnot seitwärts gegen das Feld zu etwas ausgetreten und ausgefahren wurde und es wäre nicht unmöglich, daß der Feldeigentümer diese gewaltsame Wegverbreiterung eines Tages wieder rückgängig machen könnte. Zudem für die Sicherheit des Lebens gefährlichen Umständen an diesem Engpasse hat sich durch die Benützung des Feldes als Lagerplatz für Holzstämmen eine weitere Gefahr gesellt, weil jetzt die Lastwagen von dem schmalen, parallel zur Kärntnerstraße hinter den Häusern führenden Feldweg, neben dem sie die Baumstämmen abladen, bei der Rückfahrt im rechten Winkel auf die schmalste Stelle der Gartengasse auffahren. Kommt nun zu gleicher Zeit von der Kärntnerstraße ein Wagen entgegen in den Engpaß, dann kann man sich die Situation für den Fußgänger vorstellen. Nebenbei bemerkt, bildet das Lager von Baumstämmen für die dort spielenden Kinder ein eigenes Gefahrenkapitel, desgleichen das feuerpolizeiliche Moment. Alle diese Gefahren werden aber noch überboten durch die vom Herbst an zu gewärtigende. Am kleinen Gergzierplatze hat die Stadtgemeinde mit großen Opfern eine neue Volksschule für die Kärntner Vorstadt erbauen lassen, die mit Beginn des kommenden Schuljahres eröffnet wird. Nun werden aber alle Kinder der Kärntner Vorstadt, vom westlichen Ende der Kärntnerstraße bis herunter zum Schmidplatz, naturgemäß die direkt zur Schule führende Gartengasse benützen; was dies für die körperliche Sicherheit der

Schulkinder unter den geschilderten Umständen bedeutet, ist leicht zu ermessen. Und nun will man noch quer über diese gekrümmte, gefährliche Gassenenge ein Werksgeleise führen, welches die Baumstämmen quer über jene Stelle führt! Dadurch würde die Gefahr für die körperliche Sicherheit in beängstigender Weise erhöht. Wir richten daher an den löblichen Gemeinderat der Stadt Marburg die Bitte, dieser Gleisführung im Interesse der gefährdeten Fußgänger, im Interesse der Schulkinder, seine Zustimmung zu verweigern. — Mehrere Anrainer.

Aus dem Gerichtssaale.

800 Kronen Geldstrafe wegen Hazardspiel. In der letzten Silvesternacht war in Unterfötsch im Gasthaus Roiko eine Gesellschaft versammelt, die sich die Zeit mit Kartenspiel vertrieb, ruhig und solid. Da kam zur Gesellschaft auch der 1870 in Hude-Ronec, Gerichtsbezirk Reifnitz in Krain, geborene Jakob Mallner, der sich in Untersteiermark einige Zeit als Güterzerstückler umhergetrieben haben soll und der ein leidenschaftlicher Hazardspieler ist. Kaum war er bei der Gesellschaft, die teilweise bereits stark angeheitert war, als er sie zum Hazardspiel „Einundzwanzig“ anregte. Tatsächlich ließen sich dazu herbei Michael Breitenegger, Stationsaufseher in Rötisch, Jakob Kollar, Besitzer in Oberfötsch, Anton Jgonz aus Krain, Landbriestträger in Marburg. Es dauerte nicht lange und der gewandte Krainer Mallner hatte das meiste Geld der Mitspieler in seine Taschen gebracht. Der stark angetrunkene Stationsaufseher Breitenegger verlor seinen ganzen taren Monatslohn. Da wurde die Geschichte den Mitspielern doch zu bunt; sie beschuldigten — ob mit oder ohne Grund, das ließ sich nachher nicht mehr genau feststellen — den Mallner, daß er sie durch falsches Spielen betrogen habe. Es kam zu einem lärmenden Auftritte und schließlich zur Intervention der Gendarmerie, welche die ganze Gesellschaft wegen Hazardspielens zur Anzeige brachte. Gegen sämtliche genannten Spieler, aber auch gegen Franz Roiko, derzeit Fleischhauer in Unterfötsch, u. zw. gegen diesen deshalb, weil im Gasthause seines Vaters, als dessen aufsichtsführender Stellvertreter, jenes Hazardspiel geduldet hatte, wurde die Anklage nach § 522 St.-G. erhoben und wurden am 5. März d. J. verurteilt: Jakob Mallner zu 800 K., Breitenegger zu 10 K., Kollar zu 20 K., Jgonz zu 5 K. und Franz Roiko zu 10 K. und zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens. Bei Mallner wurde als erschwerend angenommen, daß er bereits dreimal wegen desselben Delictes vorbestraft wurde und ein äußerst gefährlicher Mensch ist, der sich laut Urteil des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert vom 5. Juni 1902 in seiner eingeleiteten blinden Spielwut bis zum Totschlag gegen seinen Mitspieler herbeiläßt und die Trunkenheit des Breitenegger benützte, um diesem seinen ganzen Monatslohn durch das ihm geläufige Spiel zu entwenden. Jakob Mallner brachte gegen dieses Urteil des Marburger Bezirksgerichtes die Berufung ein, über die heute verhandelt wurde. Der Berufungssenat gab der Berufung gegen die Höhe des Strafmaßes Folge und setzte die Strafe auf 400 K. herab.

Eine ganze Gemeinde mit Brandlegung bedroht. Der 38jährige verheiratete Johann Bruncko in Johannesburg ist von Beruf Zimmermann. Durch eine schwere Verletzung seiner rechten Hand und des rechten Fußes wurde er aber

zur Ausübung seines Berufes untauglich. Er schlug seinen Wohnsitz in Ober-Feising auf und wandte sich an seine Zuständigkeitsgemeinde Johannesburg mit dem Ansuchen um Gewährung von Unterstützung. Die Gemeinde Johannesburg bot ihm freie Wohnung; seine Verköstigung sollte er abwechselnd bei den Insassen des Ortes haben, wofür er bei diesen häusliche Arbeiten verrichten sollte. Mit diesem Angebot war Bruncko nicht einverstanden; er richtete an die Gemeinde eine Beschwerde. Bevor aber diese erledigt war, sandte er an den Gemeindevorsteher Johann Ura ein Schreiben, in welchem er diesem ankündigte, er werde an der ganzen Gemeinde Rache üben; um eine staatliche Versorgung zu bekommen, werde er die ganze Gemeinde in Brand stecken. Die Bewohner von Johannesburg wurden dadurch in Furcht und Schrecken versetzt, daß sie durch längere Zeit einen förmlichen Wachdienst unterhielten. Bruncko bekam die staatliche Versorgung auch ohne Brandlegung, denn das Kreisgericht verurteilte ihn, der übrigens zugab, die feste Absicht gehabt zu haben, Johannesburg anzuzünden, wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit 13. Falles (§ 99 St.-G.) zu 15 Monaten schweren Kerker.

Eingefendet.

Erklärung.

Da ich erst jetzt in Erfahrung gebracht habe, daß man mich für die Verfasserin des jüngst erschienenen Romanes „Die Schuld“ hält, so erkläre ich hiemit öffentlich, daß dies ein Irrtum ist. Ich stehe mit der Verfasserin Irma von Höfer in keiner Verbindung. Ich schreibe unter meinem eigenen Namen.

Sida Sölich.

Eingefendet.

Gasteiner Birkelstiefelbohnen gegen Husten und Heiserkeit sind nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Erfältsch in der Apotheke Friedr. Brull.



Das haben schon unsere Vorfäter gewußt:

Wenn der Saft steigt und das Frühjahr in den Gliedern fühlbar wird, dann ist die Gesundheit besonders großen Gefahren ausgesetzt. Man muß also auch besondere Vorsicht anwenden und dazu gehört, daß man auf Spaziergängen ab und zu eine Fajst-echte Sodener Mineral-Pastille im Munde zergehen läßt, daß man Fajst-echte Sodener braucht, wenn man sich nicht ganz behaglich fühlt, und den Ausbruch eines Katarrhs fürchtet, daß man vor allem jede vorhandene Beschwerde der Respirationsorgane mit Fajst-echten Sodener behandelt. Teuer ist so eine Behandlung nicht, denn die Schachtel kostet ja nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien oder Mineralwasserhandlungen zu haben.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K — 40
„ „ „Violette de Nice“ per Stück „ — 50

Robitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich**
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsaure Diathese,
Zuckerharnruhr,
Bleierleiden,
Leberleiden.



Schicht's Blumen-Seifen

ist ebenjogut in ihrer Wirkung u. Zusammenfassung als die teuersten ausländischen Toiletteseifen. Überall zu haben.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 6. April bis einschließlich Sonntag, den 12. April 1908.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlags- menge	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	731.4	2.9	9.9	6.0	6.3	10.6	12.0	2.9	1.8	8	80	14.3	tagsüber Regen
Dienstag	733.4	3.0	7.7	5.1	5.3	8.3	8.1	3.0	2.0	10	96	23.5	" "
Mittwoch	730.5	6.8	8.0	4.9	6.6	8.1	7.0	4.9	4.1	10	96	66.9	" "
Donnerst.	729.3	1.1	6.4	2.4	3.3	7.8	11.5	0.6	-1.0	3	80	—	
Freitag	728.3	0.6	10.3	6.3	5.7	11.6	15.1	0.4	-1.2	3	62	—	
Samstag	731.3	5.7	12.4	8.3	8.8	13.0	16.1	3.2	0.0	5	63	—	
Sonntag	733.7	5.4	12.9	8.1	8.8	13.0	18.6	4.0	0.0	3	77	—	

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inaffi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Danksagung.

Bei dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Martinetz

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugeteilt, daß wir uns verpflichtet fühlen, hierfür sowie auch für die zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnis den besten Dank auszusprechen.

Marburg, am 15. April 1908.

Familie Martinetz.

Patent Avenarius-Karbolineum

Best bewährteste Marke als Schutzanstrich gegen Fäulnis des Holzes und zur Imprägnierung von Weingärtensteden, ferner von der gleichen Firma erzeugt

„DENDRIN“

Obstbaum-Karbolineum, anerkannt bestes Mittel zum Besprühen der Bäume und Gesträucher, zur Abhaltung und Vertilgung von Ungeziefer wie Blut- und Schildläuse etc. zu haben mit Anleitung der Verwendung bei

H. Schmid & Chr. Speidel, Ziegelwerk, Marburg, Meining.



Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorflitz 5 Fl. Kr. 2. u. Kr. 4. — Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Beromünster & Co. Telschen a.E. (Dresden u. Zürich)

Neu! Zum Anschlagen in den Gaststätten Neu! Das neue Weingesetz.

Um den vielen Nachfragen zu entsprechen, habe ich das- selbe von dem Journalverleger Hugo Hirschmann in Wien in Kommission übernommen und kann es daher meinen ge- ehrten Kunden zum gleichen Preise abgeben.

Ein Stück auf **Karton 80 Heller** (deutsch oder slowenisch)

" " **Blech** (für feuchte Lokalitäten besd. geeignet)

" " **2 Kr. 80 H.** Wiederverkäufer Rabatt.

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg.

Die neuesten Drucksorten

für

Verzehrungssteuer

Bäcker und Vereine

empfiehlt

Buchdruckerei J. Kralik.

Kaufe gebrauchte, gut erhaltene

Copier- Presse

Franz Winter, Bismarckstr. 16. 1435

Nettes, sonnseitiges

möbliert. Zimmer

ist mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Kaiserstraße 4, 1. Stod. rechts. 1436

Brillante

Eierfarben

giftfrei, ohne Teerfarbstoff, in allen Farben, à Briefchen 6 und 10 Heller.

Marmorierfarben Mikado- und Ostera- papier

zur Herstellung von Oster- eiern mit reizenden Bildchen à Päckchen 8 u. 10 Heller.

Wiederverkäufer Rabatt.

Adler-Drogerie H. Wolf

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Marburg, Herrngasse Nr. 17 gegenüber der Postgasse.

Verebelte 190

REBEN

Alle Sorten verebelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Wachs Nach- folger **Jakob Schappel**, Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Achtung

!! Weintrinker !!

Im Hotel „Alwies“

bekommt man sehr gute und nur garantiert

echte Naturweine

zum Preise von 36—56 fr. per Liter.

Für die Feiertage kommt eine sehr gute Sorte **unr über die Gasse**

zum Preise von 30 fr. per Liter

zum Auschank. **Geschirr ist**

mitzubringen. 1438

Sehr gut gewässerter

Stockfisch

bei **Ferdinand Hartinger**, Tegetthoffstraße.

Schwartlinge

verschiedene Längen, find beim Sägewerk des Stadtbaumeisters

Rudolf Riffmann, Mellinger- straße bei Abnahme größerer

Partien zu haben. 1333

Für die Charwoche

langen folgende Fische ein: **Branzin, Sfoglien, Orade, Dentali, Volpine, Sardellen, Fogosch, Donau- karpfen, Karpfen lebend, Schellfisch, Cablian, Seelachs, Austerfisch, Angler, Seezungen.**

Fischbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Stand Hauptplatz, rote Firmatafel.

Franz Tschutschek

Delikateessenhandlung, Herrngasse 5.

KREUZSCHUTZ

GES. GESCH.

BESTER



GEGEN

INFECTION

Generalvertrieb für Öster.-Ungarn: Dr. L. Sedlitz, Hofapoth., Salzburg.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für Marburg und Umgebung einen tüchtigen **General- vertreter** gegen hohe Bezüge. Herren, die in der Lebensver- sicherungsbranche schon tätig waren und großen Bekanntheitkreis besitzen erhalten den Vorzug. Gefl. Offerte unter „Generalvertreter“ an die Verw. d. Bl. 1434

Berühmt

Berühmt

Berühmt

Berühmt

durch **Schonung** des Leinens,

durch **blendende Weisse**, die es dem Leinen gibt,

durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen,

durch **Billigkeit** und grosse Zeitersparnis beim Waschen,

ist

Minlosches Waschpulvers



Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt**. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen

Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.

Engros bei L. Minlos Wien, I. Mülkerbastei 3.

SCHWECHATER-BRÄU

GRAZ, Herrengasse 13, eröffnet.

Erstes und grösstes Etablissement am Platze.

Hochachtungsvoll **Johann Unterkircher**, Restaurateur.

Wollen Sie einen guten Hausstrunk erzeugen, kaufen Sie „Mostin“!

Mostin ist eine Spezialität zur Bereitung eines gesunden und vorzüglichen Hausstrunkes, der nie schwarz, sondern durch längeres Lagern stets besser wird, und auch den besten Erfolg für Obstmost bietet.

Mostin wurde auf seine Unschädlichkeit hin geprüft, und Atteste beweisen, daß der Genuß des mit Mostin erzeugten Hausstrunkes auf den menschlichen Körper erfrischend und belebend wirkt und auch die Verdauung fördert.

Mostin kostet zur Erzeugung von 300 Liter Hausstrunk fl. 4.80.

Mostin ist nur erhältlich bei: 1222

Hans Posch
Spezerei- u. Materialwarenhandlung
Marburg, Kärntnerstraße 20.
Postversandt täglich!

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg a. D.

Herren-Modehemden

„Löwenmarke“

Faltenbrust, modernste Dessins, färbig fl. 1.55, weiß fl. 1.60 und aufwärts. Enorme Auswahl.

Gustav Pirchan.

Kommis

wird zur Aushilfe aufgenommen bei
Silb. Fontana jun., Marburg,
Tegetthofstraße 23. 1425

Gesucht

werden 2 tüchtige Möbeltischler bei
10stündiger Arbeitszeit, dauernder
Beschäftigung. Tagelohn 4 Kronen.
Josef Kollritsch, Tischlermeister,
Franz-Josefstraße 9. 1429

Begen Übersiedlung

Stellagen

für Gemischtwarenhandlung sofort
zu verkaufen. **Lorenzschisch**, Mat-
thias, Neuborf 24 b. Marb. 1430

Achtung für Weintrinker!

Echter Koloser-Wein

(Kreuzbrecher)

direkt vom Weingarten des Hrn. **Kossjar**, Hotelier in Pettau
eingeführt, ist vom 6. d. Mts. an im Ausschank. Der Liter
kostet nur **48 kr.** oder **96 Heller**. Auch ist jeden Tag im
Anstich das beliebte bestbekannte **Puntigamer Vord-Bier**.

Billige, schön eingerichtete und reine

Fremdenzimmer

empfiehlt hochachtungsvoll

Wesfals Gasthof, Kärntnerstraße 27.

Weiter: **Stefan Fuchs**.

1339

Den reellen Grundsätzen,

unsere

SCHUHWAREN

zu streng festen, konkurrenzlos niedrigen Preisen, welche in jedes Paar eingestempelt sind, zu verkaufen, verdankt unsere Firma ihr **unerreichtes Renommee!**

Elegante Passform!

Wir empfehlen nachstehend verzeichnete Sorten:

Hervorragende Qualität!

Herren-Zugstiefel, kräftig	fl. 3.50
Herren-Zugstiefel, aus sehr gutem Box- leder, sehr preiswert	4.60
Herren-Zugstiefel, Ia Qualität	6.—
Herren-Schnürstiefel, für Strapaz geeignet	3.75
Herren-Schnürstiefel aus vorzüglichem Boxleder	4.75
Herren-Schnürstiefel aus I-a Boxcalf, Original Goodyear	6.25
Herren-Schnürschuhe, bestes Box-Calf, American-Style	7.50
Herren-Halbschuhe, zum Schnüren, aus gutem geschmeidigem Leder, genäht	4.25
Herrn-Halbschuhe, kräftig	3.—



Herren- und Damen-Drill-Halbschuhe mit
Ledermontierung in schwarz, braun
u. grau . . . fl. 1.— und 1.10.

Damen-Salonschuhe, aus schwarzem Gemsleder	fl. 1.50
Damen-Chevreau-Halbschuhe, leicht und gut gearbeitet	3.75
Damen-Schnürschuhe, aus gutem schwarzen Leder	3.25
Damen-Schuhe, aus gutem, braunen Leder, moderne Façon	3.40
Damen-Schnürschuhe, aus vorzüglichem Boxleder mit Lackkappe	4.25
Damen-Schnürstiefel, a. Ia Qualität Box- Calf, eleganter Promenadeschuh	5.75
Damen-Schnürschuhe aus Ia Chevreau, Goodyear genäht	6.—
Damen-Knopfschuhe, aus vorzüglichem schwarzen Leder	3.40
Damen-Knopfschuhe, aus Ia Chevreau, Goodyear genäht, sehr elegant	6.—

Spezialität: „Goodyear Welt“ Schuhe und Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!
Grösste Auswahl in Herren- und Damen-Halbschuhen jeder Art, sowie Knaben-,
Kinder- und Mädchenware in bester Qualität zu äusserst mässigen Preisen.

Alfred Fränkel Comm.-Ges., Marburg, Burggasse Nr. 10.

Zwei Dienerstellen

gelangen mit 1. Juni l. J. beim Theater- und Kasinoverein in Marburg zur Besetzung. Bewerber wollen Ansuchen schriftlich oder mündlich bis längstens 1. Mai beim Vorstände, Herrn Dr. Oskar Drojel, Rechtsanwalt in Marburg, Gerichtsberggasse 14 vorbringen, woselbst auch die erforderlichen Auskünfte erteilt werden. 1389

Der Verwaltungsausschuß.

Größte Auswahl gereinigter, vollkommen staubfreier Bettfedern u. Flaumen

Schleifefedern	1/2 Kilo Kr.	1.50
dto.	1/2 " "	2.50
dto.	1/2 " "	3.10
dto. weiß	1/2 " "	4.50
Entenflaum grau	1/2 " "	5.50
Gänseflaum weiß	1/2 " "	6.—
dto.	1/2 " "	8.50
dto.	1/2 " "	10.—

Eingeführte Sorten Roßhaar.

Anfertigung von Matratzen innerhalb 24 Stunden ::		
Roßhaar grau	1/2 Kilo Kr.	1.25
dto. schwarz	1/2 " "	1.65
dto. weiß	1/2 " "	1.75
dto. schwarz	1/2 " "	2.35
dto. weiß	1/2 " "	2.40

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Verkäufliche Bauplätze

im schönsten Stadtteile Marburgs, an der Hilarius-, Reiser-, Göthe-, Carneri- und Kokoschineggallee gelegen. Auskünfte erteilen die Herren: **J. F. Peyer**, Steinmetzmeister; **Eugen Süffert**, Buchhalter der Lederfabrik Anton Badl, beide in Marburg und der Eigentümer dieser Bauplätze, Herr **J. J. Badl** in Pregrada in Kroatien. 1082



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefe. gefsch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. **Ella-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegels 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Göthestr. 2

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme. Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!
!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.
Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Gesundheits-Backpulver

Mit
bereiten die fürsorglichen Hausfrauen den wohl-schmeckenden, launigen hoch-aromatischen, leicht verdaulichen, daher auch für Kranke nur zu empfehlenden „Gesundheitsbäckpulver“, 1 Päckchen 10 Heller mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Vanillin-Zucker

ist vom höchsten Wohlgeschmack und größter Ausgiebigkeit. Nur eine geringe Menge von dem Vanillin-zucker einer Mehlspeise beigegeben, verleiht hochfeinen Geschmack und findet bei jeder Hausfrau größten Beifall. 1 Päckchen 10 Heller. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Adler-Drogerie F. Wolf.** (mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet) Marburg, Herrengasse Nr. 17 gegenüber der Postgasse.

Gartenhaus

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Gartenschotter

ist billig zu verkaufen. Schottergrubenbetrieb Franz Derwuschel, Röntgenstraße. 1413

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 200 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert diskret. **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII., Röntgen-lardgasse 5.** 1412

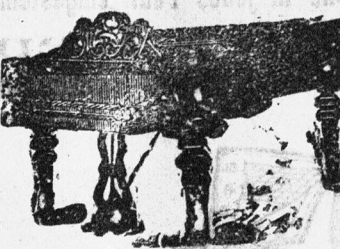
Schlachtkaninchen

billigst zu haben im Spezerie-geschäft Tegethoffstraße 19.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Diktrichhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Bögel & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3837

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Baderbenutzung, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfragen Postgasse 6, 1. St.

Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Postgasse 8, 2. Stock rechts. 507

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 %.** Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 1246

Freundliche 1250

Wohnung

gassenseitig, 1. Stock, zwei Zimmer, Küche, Bodenstube und Zugehör vom 1. Mai zu vermieten. Draugasse 15. Anfrage daselbst bei Kaufmann Alois Schneideritzsch. Zins monatlich fl. 17.60. 1365

Gemischtwarenhandl.

guter Posten, krankheitshalber zu verpachten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1165

Eine schöne Kunstmühle

mit beständiger Wasserkraft, liegt im Dorfe Lembach, an der Reichstraße. Beschreibung: Ein Wasserrad mit Transmission, doppelter Walzenstuhl, 2 deutsche Mühlen, Franzos, Putzerei, Kopperei, alles gemauert, mit Ziegelbach, separates Wohnhaus, 3 Zimmer m. Sparherd-Küche, Keller, Kinder- u. Schweine Stallungen, 4 Joch Grundstücke, davon 3 Joch Acker, 1 Joch Wiese, 1/2 Stunde zur Bahnstation Laubitz, 1/2 Stunde zur Kirche Eggersdorf, ist wegen Abreise um den billigen Preis von 7000 fl. sofort zu verkaufen. 3000 fl. Sparrkassa kann liegen bleiben. Auch Tausch mit einer Landrealität nicht ausgeschlossen. Anzufragen bei Cajetan Hirschmann in Feldbach.

Bessere 1348

Köchin

wird zu kinderlosem Ehepaar vom 15. d. aufgenommen. Anzufragen Göthestr. 34, part.

Krautfässer

Mehrere leere gut erhaltene in verschiedenen Größen sind billig sofort zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 18. 1372

Greislerei

mit anschließender Wohnung und Zugehör ist sofort zu vermieten. Gaswerkstraße 15. 894

Tüchtige 1179

Hausnäherin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Gefl. Anträge an d. Verw. d. Bl.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung K. 4.— monatl., auch Hypothekar-Darlehen, effektiviert das Estomptebureau D. S. Scheffer, Budapest, VII., Baroßter 13. Retourmarke. 1400

Gut erhaltenes

Brunnenhaus

nebst Möbrennen hat abzugeben **Fuchs, Schaffnergasse 6, Mellung.** 1358

Villenartiges 1327

Wohnhaus

am Stadtpark gelegen, sehr elegant ausgestattet, mit zwei Stockwerken, am Stadtpark gelegen, ist samt großem Garten sofort zu verkaufen. Zinsertrag 4200 Kronen. Anfrage Parkstraße 22, part. rechts.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Schöne Wohnung

Tegethoffstraße Nr. 11, 1. Stock, sonnseitig, 4 Zimmer, Bader, Dienerzimmer, großes Vorzimmer, in allen Räumlichkeiten Gaslicht, ab 1. Mai bei Joh. Grubitzsch, Marburg, zu vermieten. 920

Obstbäume

niedere und halbhöhe:

Birnen

Äpfel

Aprikosen

Reineckland

Pflaumen

Pfirsiche

Kirschen

Mispeln

ROSEN

nieder, halbhoch und hoch, ein- und zweijährige

Spargel-Pflanzen

Saatkartoffel „Juwel“

(beste Kartoffel)

offert in großer Auswahl

A. Kleinschuster

Marburg.

Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei **Albin Pristernik**, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen verehrten P. T. Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich meinen

Damen-Modesalon

in die **Tegetthoffstrasse 27, Samerlinggasse 2** verlegt habe. Indem ich die geehrten Damen bitte, mich auch fernerhin mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren, zeichne
hochachtungsvoll 1390

Amalie Tischler, Damen-Mode-Salon.

Möbel

in großer Auswahl für

Schlaf- u. Speisezimmer.

matt, poliert und lackiert

Schreibtische, Fautenils, Sessel, Bücherkästen, Stühle, Büstenständer, Salontische, Bilder und Spiegel, Eisenmöbel, Kindergeritterbetten

in schönsten Ausführungen, **Kastenbetten, Polstermöbel jeder Art, Matratzen** aus Roßhaar, Grin-d'Afrique und Seegras, **gepolsterte Betteinsätze, Kucheneinrichtungen** sowie Original-**Stahldraht-Betteinsätze**

(Drahtmatratzen), **eigenes, nur erstklassiges Fabrikat**, alles in bekannt preiswerten Qualitäten empfiehlt die 827

Erste steiermärk. Draht-Betteinsätze - Erzeugung, Möbel-, Bilder- und Bettwarenhandlung

Servat Makotter

in Marburg

Burggasse 2, Kaiserstrasse 2.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse 24

verfertigt u. liefert **Bettdecken** in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424



Herren-Anzugstoffe

nur solides **Private** staunend billig aus Fabrikat kaufen dem Tuchfabrikats-Verbandhause

Karl Kasper
Innsbruck Nr. 99.

Für K 4.80 1-15 Meter reinwollener Sosenstoff.
7.80 3 Meter englischen, gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
9.- 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot
12.- 3 Meterhoheleg. Kammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftszügen.
18.- 3 Meter Nouveaute-Anzugstoffen den neuesten Mustern u. Farben, für jede Jahreszeit geeignet.
Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Modesalon „zur Wienerin“ Obere Herrengasse 40. 1378

Schönes Wohnhaus in Wind.-Feistritz

Hochparterre, in bestem Bauzustande, mit großem Obst- und Gemüsegarten ist preiswert zu verkaufen. Das Wohnhaus besteht aus 4 Zimmern, Küche, zwei gewölbten großen Kellern und einem Wirtschaftsgebäude. Ob seiner ruhigen Lage eignet sich dasselbe sowohl für einen Pensionisten, wie für einen Gewerbetreibenden. Nähere Auskunft beim Eigentümer Herrn **Anton Dratsch** in Wind.-Feistritz. 1367

Samen

in bester Qualität, für Garten und Feld zu haben bei 972

Hans Sirk
Hauptplatz.

Ein Inspektor

wird von großer Lebens-, Renten- und Kinderversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht. Ebenso finden Herren, welche sich als Inspektoren ausbilden wollen, nach kurzer Probezeit feste Anstellung. Hauptbedingung Lust und Liebe für die Branche, gute Verbindungen und gefälliges Wesen. Offerte mit Lebenslauf und Bild unter „W. M. 2558“ an **Rudolf Woffe**, Wien, I., Seilerstätte 2.

Tücht. Bau- u. Maschinenschlosser

und Hilfsarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei guter Entlohnung im Weizer Elektrizitätswerk, Franz Pichler & Co.

Kalifornisches Dörrobst

vorzügliches Qualität.

!! Marillen, Ringäpfel, Birnen, Pflaumen !!

gemischt, 1 Kilo fl. 1.80 bei

Serd. Hartinger, Marburg

Tegetthoffstrasse.

1417

Postaufträge per Nachnahme werden prompt expediert.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**, **Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc)

C. Pickel, Marburg

810

Gründonnerstag

Charfreitag und

Charsamstag!



Krawatten-

Ausstellung

Hübsche moderne Krawatten

per Stück 30 kr., 40 kr., 50 kr.

Gustav Pirchan.

Gastwirtschaft Marienheim.

Wir beehren uns, den P. L. Bewohnern von Marburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Gastwirtschaft in Kartschowin Nr. 57 am 19. April (Osterfonntag) wieder eröffnen.

Durch den Zubau, der in Kürze fertiggestellt sein wird, werden den verehrlichen Gästen auch bei eintretender schlechter Witterung mehrere geräumige Lokalitäten zur Verfügung stehen und indem wir wie bisher für gute Getränke, kalte und warme Speisen bestens besorgt sein werden, empfehlen wir uns mit aller Hochachtung

1432

Ignaz und Marie Schein.

Nach Beendigung des Baues werden auch die Wege aufs beste hergestellt werden.

Haus

in der Mellingerstraße 56 samt Gemüse- und Obstgarten, für jedes Geschäft, besonders für Holz- oder Weinhandlung geeignet, billig zu verkaufen. Zinsertrag monatlich 80 Kronen. 1404

Großes schönes Zimmer

nett möbliert, mit Badebenützung, für einen besseren Herrn preiswert sofort zu vermieten. Adressen an die Verw. d. Bl. 1410

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Domplatz 12, 1. Stock. 1347

Strohhut-Lacke

in allen Farben, gefüllt in Flaschen à 30 h. Stofffarben, Schuh-Cream u. Lacke, Parkettwischen, Fußbodenfarben etc. etc. K. WOLF's Adler-Drogerie

Herrengasse 17 gegenüber der Postgasse.

Schöne

Prima-Wurzelreben

per Stück zu 16 Heller sind abzugeben bei Schaupertl, Mellingerstraße 33. 1437

Familienhäuschen,

2 Zimmer und Küche, Garten und Feld ist um 2000 fl. zu verkaufen. 600 fl. Sparkasse, Dammgasse 192, Pöberich bei Marburg. 1472

Der große Keller

unterm Rathaus ist bis 1. Juli d. J. zu vermieten. Angebote an den Stadtrat Marburg. 1406

Bedienerin

für Früh und Mittag gesucht. Adresse in der Verpaltung des Blattes. 1431

Karpfen

werden verkauft am Charfreitag u. Samstag, billig, bei Frau Emilie Martin, Schmiderergasse 5. 1433

Gewölbe

samt Wohnung bis 15. Juni zu vermieten. Schulgasse 2. 1401

Zu verkaufen

sehr gut erhaltene Frühjahrskleider und Diverfes. Tegetthoffstraße 1, 2. Stock, Stiege r. 1401

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, schon während der Krankheit, sowie auch bei dem allzufrühen Ableben unseres lieben, guten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Hermann Lackner

sowie auch für die prachtvollen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des teuren Entschlafenen sagen wir vorläufig an dieser Stelle allen lieben Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank.

Marburg, am 16. April 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.